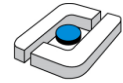




Modul 2

GRUNDLAGEN DES RECHTS UND PATENTE

2: Rechtsgrundlagen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences





2: Bürgerliches Gesetzbuch

- Hauptwerk des Privatrechts
- Regelt die Beziehungen zwischen rechtlich gleichgestellten Rechtsteilnehmern (Bürgern, Unternehmen)
- „Bürgerlich“ steht nicht für standesrechtliche Gliederung der Gesellschaft (Adel, Bürger, Bauern und Arbeiter) sondern für das Gegenteil von „staatlich“
- Öffentliches Recht für Beziehungen zwischen privaten und Hoheitsträgern



2: Bürgerliches Gesetzbuch

- Unterteilt in fünf Bücher:
 - Allgemeiner Teil (Grundregeln)
 - Recht der Schuldverhältnisse
 - Regelungen für verpflichtende Verträge wie Kaufverträge, Mietverträge oder Dienstverträge
 - Sachenrecht (Eigentum und Besitz)
 - Familienrecht (Ehe und Familie)
 - Erbrecht (Testament, Erbfolge etc.)
- Trat am 1.1.1900 in der ersten Fassung in Kraft



2: Bürgerliches Gesetzbuch

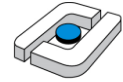
- Umfasst noch weitere Nebengesetze, z.B.:
 - Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
 - Wohnungseigentumsgesetz
 - Versicherungsvertragsrecht
 - Lebenspartnerschaftsgesetz



2: Handelsgesetzbuch

- Rechtsbeziehungen zwischen Kaufmann und Geschäftspartner
- Wettbewerbs- und gesellschaftsrechtliche Beziehung zwischen Kaufmann und Geschäftspartner bzw. Unternehmen
- Trat zusammen mit dem BGG am 1.1.1900 in Kraft
- Neuere Änderungen oft durch EU oder neue Techniken
- Gilt für Kaufleute noch vor dem BGB

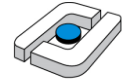
2: Handelsgesetzbuch



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Unterteilt in fünf Bücher
 1. Handelsstand (z.B. Kaufleute, Handelsregister, Handlungsvollmacht, Prokura)
 2. Handelsgesellschaften (z.B. OHG, KG oder stille Gesellschaft)
 3. Handelsbücher (z.B. Vorschriften für Kaufleute, Kapital- und Personengesellschaften, Rechnungslegung)
 4. Handelsgeschäfte (z.B. Handelskauf, Kommissionsgeschäft, Speditionsgeschäft)
 5. Seehandel (z.B. Reeder, Kapitän, Bergung)

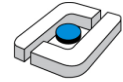
2: Rechtsformen von Unternehmen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Hauptgruppen von Rechtsformen für private Unternehmen
 - Personengesellschaften bzw. Personenunternehmen
 - Kapitalgesellschaften
 - Mischformen
 - Sonstige private Unternehmen

2: Rechtsformen von Unternehmen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Personen- unternehmen

- Einzel-
unternehmen
- GbR
- OHG
- KG
- Stille Gesellschaft
- Partnerschafts-
gesellschaft

Kapital- gesellschaften

- Verein
- GmbH
- AG

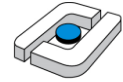
Mischformen

- GmbH & Co KG
- KGaA
- Doppel-
gesellschaft

Sonstige private Unternehmen

- Genossenschaft
- V V aG
- Stiftung

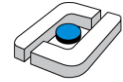
2: Rechtsformen von Unternehmen



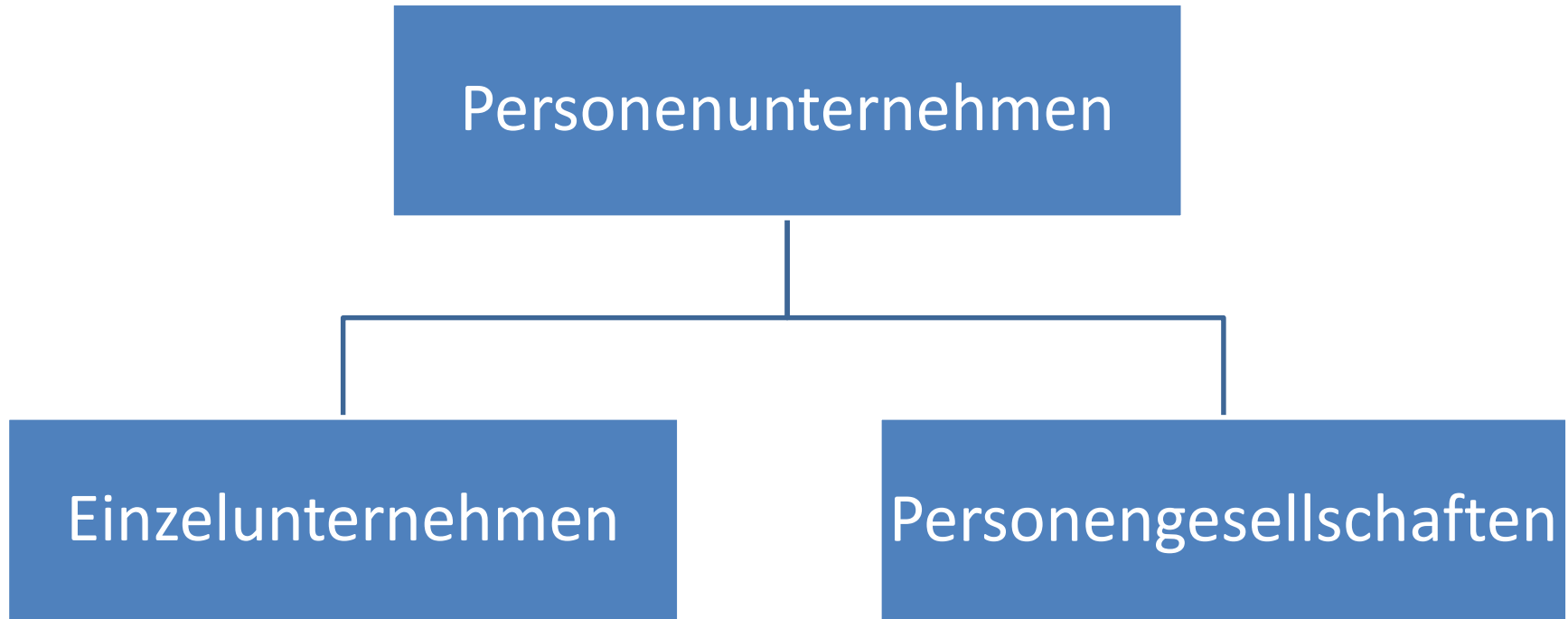
Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Bestimmungsgründe für die Rechtsformwahl
 - Leitungsbefugnis (Befehlsgewalt)
 - Haftung
 - Gewinn und Verlustbeteiligung
 - Finanzierungsmöglichkeiten
 - Steuerbelastung
 - Publizitätsvorschriften

2: Personenunternehmen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences





2: Einzelunternehmen

- Wissenswertes zu Einzelunternehmen:
 - 70% der Unternehmen in Deutschland werden als Einzelunternehmen geführt
 - Einzelne natürliche Personen vereinigt Leistungsbefugnis, Haftung und Entscheidungsgewalt der Gewinnverwendung
 - Aufgabekonzentration führt zu hoher Flexibilität
 - Nachfolgeprobleme durch Personengebundenheit
 - Kapitalbeschaffung schwierig
 - Eigenkapital (Privatvermögen oder Gewinn)
 - Fremdkapital (hängt nur vom Unternehmer ab)



2: Personengesellschaften

- Arten von Personengesellschaften (Rechtsformen):
 - Gesellschaft bürgerlichen Rechts (BGB-Gesellschaft, GbR)
 - Offene Handelsgesellschaft (OHG)
 - Kommanditgesellschaft (KG)
 - Stille Gesellschaft (StG)



2: GbR, BGB-Gesellschaft

- GbR = Gesellschaft bürgerlichen Rechts
- Vertraglicher Zusammenschluss von natürlichen und juristischen Personen
- Verfolgung eines bestimmten Zwecks
- Alle Gesellschafter haften unbeschränkt und gesamtschuldnerisch
- Zustimmung aller Gesellschafter bei jedem Geschäft erforderlich
- Oft als Arbeitsgemeinschaft für Bauprojekte



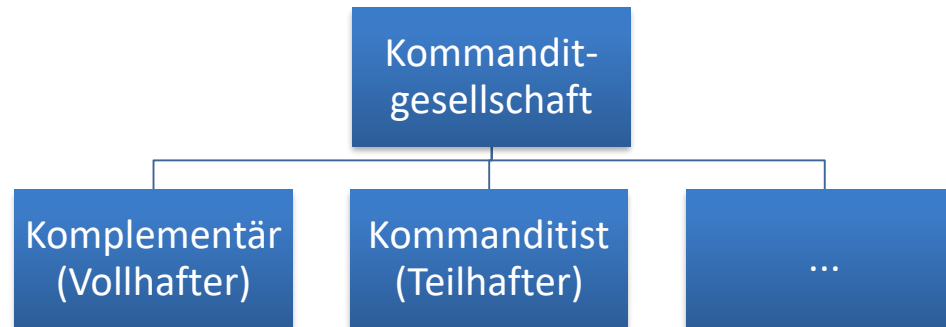
2: Offene Handelsgesellschaft

- Betrieb eines Handelsgeschäfts
- Sämtliche Gesellschafter haften unbeschränkt
- Mindesten zwei Personen erforderlich, neben natürlichen auch juristische Personen als Gesellschafter möglich
- Gläubiger können Gesellschaft oder Gesellschafter in Anspruch nehmen
- Alleinvertretungsmacht (jeder Gesellschafter ist auch einzeln als Vertreter der OHG berechtigt)
- Gesellschaftsvertrag zur GuV-Verteilung



2: Kommanditgesellschaft (1)

- Vergleichbar mit OHG jedoch:
 - Im Gegensatz zur OHG ist hier nur mindestens ein Gesellschafter unbeschränkt haftbar (Komplementär)
 - Andere Gesellschafter (juristisch oder natürlich) haften nur in Höhe der Vermögenseinlage (Kommanditist)





2: Kommanditgesellschaft (2)

- Komplementäre:
 - Rechtsstellung mit OHG-Gesellschafter vergleichbar
 - Geschäftsführung und Vertretung der KG
 - Persönlich haftender Gesellschafter (PHG)
- Kommanditist:
 - von Geschäftsführung ausgeschlossen
 - nicht ermächtigt zur Vertretung der Gesellschaft haben Kontroll- und Widerspruchsrechte



2: Stille Gesellschaft (1)

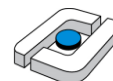
- Personengesellschaft bei der sich jemand am Handelsgewerbe eines anderen beteiligt
- Vermögenseinlage gegen Anteil am Gewinn
- Abschluss eines Gesellschaftervertrags
- Als stille Teilhaber können natürliche Personen oder juristische Personen (OHG, KG, GbR) fungieren
- Reine Innengesellschaft – kann nicht verklagt werden, noch ist sie konkursfähig noch deliktstfähig



2: Stille Gesellschaft (2)

- Gewinnbeteiligung des stillen Gesellschafters gehört zum Wesen der Stillen Gesellschaft
- Ausschluss einer Verlustbeteiligung ist vertraglich möglich
- Vorteile einer Stillen Gesellschaft:
 - Begrenzter Kapitaleinsatz
 - Keine persönliche Mitarbeit (notwendig)
 - Keine Handelsregisterpublizität
 - Gewinnbeteiligung und (eventuell) kein Verlust

2: Personengesellschaften Übersicht



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

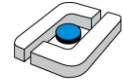
Kriterium	BGB-Gesellschaft	OHG	KG	Stille Gesellschaft	Partnerschaftsgesellschaft
Voraussetzung	Jeder gemeinsame Zweck	Handelsgewerbe oder Registereintrag	Handelsgewerbe oder Registereintrag	Kein Handelsgewerbe	Kein Handelsgewerbe
Vermögen	Gesamthand	Gesamthand (nach außen ist OHG Rechtsträger)	Gesamthand (nach außen ist KG Rechtsträger)	Kein gemeinsames Vermögen	Gesamthand
Haftung	Gesellschafter haften persönlich und unbeschränkt	Gesellschaft haftet wie jur. Person, und Gesellschafter persönlich und unbeschränkt	Wie OHG. Kommanditist haftet nur mit Einlage (zwei Ausnahmen)	Stiller haftet mit Einlage, wenn Verlustbeteiligung vereinbart	Partner sind Gesamtschuldner
Vertretung der Gesellschaft	Durch alle Gesellschafter gemeinsam	Jeder Gesellschafter ist allein vertretungsberechtigt	Wie OHG. Kommanditist ist nicht vertretungsberechtigt	Stiller nicht vertretungsberechtigt	Wie OHG. Grundsatz der Einzelvertretung
Innenverhältnis	Gemeinsame Führung durch alle Gesellschafter	Jeder Gesellschafter bei gewöhnlichen Handlungen allein geschäftsführungsbefugt	Wie OHG. Kommanditist wirkt nur mit bei Gesellschaftsbeschlüssen und hat beschränktes Widerspruchsrecht	Nur Bilanzkontrolle usw. durch Stillen	Wie OHG.



2: Kapitalgesellschaft

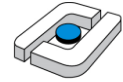
- Unterschied zwischen Personengesellschaft und Kapitalgesellschaft
 - Bei Kapitalgesellschaften Trennung von Eigentum und Verfügungsgewalt über das Eigentum
 - Personengesellschaft kann nach Abschluss eines Gesellschaftsvertrages von zwei oder mehr Gesellschaftern betrieben werden
- Hauptarten der Kapitalgesellschaften
 - Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
 - Aktiengesellschaft (AG)
 - Verein

2: GmbH



- eigene Rechtspersönlichkeit (juristische Person)
- Beteiligung mit Stammeinlage am Stammkapital, Nennbetrag mindestens 25.000 €
- Die Hälfte des Stammkapitals muss eingezahlt sein
- Die Mindesthöhe der Stammeinlage beträgt 100 €
- Gesellschafter haften nicht persönlich, sondern lediglich durch ihre Einlagen
- Zur Gründung einer GmbH ist Eintragung ins Handelsregister erforderlich

2: GmbH



- Als Organe einer GmbH unterscheidet das Gesetz: Geschäftsführer, Aufsichtsrat und Gesamtheit der Gesellschafter (Gesellschafterversammlung)
- Gesetzliche Vertreter sind nur die Geschäftsführer
- Der Gesellschaftsvertrag legt den Umfang der Geschäftsführungs- und Vertretungsbefugnisse fest
- Ab 500 Mitarbeiter ist ein Aufsichtsrat notwendig
- Es kann eine Nachschusspflicht im Gesellschaftsvertrag beschlossen werden



2: Beispiel für eine große GmbH

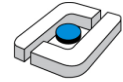
Der Milliardenkonzern Robert Bosch ist bis heute eine GmbH geblieben.

Sie hat drei Gesellschafter: die Robert Bosch-Stiftung mit 91 % des Stammkapitals, die Familie mit 9 % und die Robert Bosch Industrietreuhand KG mit 0,01 %.

Die Stiftung hat ihre Stimmen an die Industrietreuhand KG abgetreten, da sie nur so in den Genuss der steuerlichen Gemeinnützigkeit kommen konnte.

Acht Persönlichkeiten aus der Wirtschaft nehmen die Gesellschafterfunktionen in der Treuhand KG wahr und bestimmen damit größtenteils das Geschehen in der Robert Bosch GmbH.

2: Beispiel für eine große GmbH (2)



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Die Geschäftsführung der GmbH wird von einem Aufsichtsrat, der zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, überwacht.

Oberstes Führungsorgan der GmbH ist aber die Gesellschafterversammlung, die gegenüber der Geschäftsführung weisungsberechtigt ist.

Sechs oder sieben der acht Gesellschafter gehören immer dem Aufsichtsrat und ein oder zwei der Geschäftsführung an.



2: Aktiengesellschaft

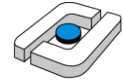
- Juristische Person (eigene Rechtspersönlichkeit)
- Haftet für ihre Verbindlichkeiten in Höhe des Gesellschaftervermögens (Grundkapital)
- Mitglieder (Aktionäre) haften nur mit ihrem Anteil am Grundkapital (Aktie)
- Gläubiger- und Anlegerschutz im Aktiengesetz verankert
- Gründung einer Aktiengesellschaft sehr schwierig



2: Aktiengesellschaft

- Handelbarkeit (Fungibilität) von Aktien verschafft Zugang zum Kapitalmarkt und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten
- Arten von Aktien
 - Nennwertaktie (Wert der Aktie entspricht Anteil)
 - Quotenaktie (Aktie besteht immer über Quote z.B. 1/1000)
 - Stammaktie (gewöhnliche Art der Aktie)
 - Vorzugsakte (im Gegensatz zur Stammaktie laut Satzung bevorzugte Rechte)

2: Aktiengesellschaft



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

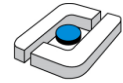
- Organe der AG:
 - Vorstand als eigenverantwortliches Leitungsorgan
 - Aufsichtsrat: Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern, Überwachung der Geschäftsführung
 - Hauptversammlung
 - Versammlung aller Aktionäre
 - Wahl und Abberufung der Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat
 - Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat
 - Verwendung des Bilanzgewinnes
 - Grundsätzlichen Fragen zur Struktur (z.B. Kapitalerhöhung)



2: Aktiengesellschaft

- Wichtige Entscheidungen:
 - Satzungsänderung
 - Für eine Satzungsänderung ist eine 75%ige Kapitalmehrheit notwendig
 - Liquidation (Auflösung des Unternehmens)
 - Für eine Liquidation ist eine 75%ige Kapitalmehrheit notwendig (auch bei Übernahmen)
- Sperrminorität
 - Möglichkeit einer Minderheit wichtige Entscheidungen zu verhindern => liegt ab 25% vor

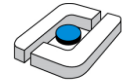
2: Unterschiede GmbH und AG



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Kriterien	GmbH	AG
Gründung	<ol style="list-style-type: none">1. Sachgründungsbericht2. Mindestzahl von Gründern: 1	<ol style="list-style-type: none">1. Gründungsprüfung2. Mindestzahl von Gründern: 1
Mindest-einzahlung	<ol style="list-style-type: none">1. Stammkapital min. 25.000 €2. Min. 12.500 € eingezahlt	<ol style="list-style-type: none">1. Gründungskapital min. 50.000 €2. Min. 12.500 € eingezahlt
Leitung	<ol style="list-style-type: none">1. Geschäftsführer2. Ohne Zeitbeschränkung	<ol style="list-style-type: none">1. Vorstand2. Auf 5 Jahre (Wiederwahl möglich)
Aufsichtsrat	<ol style="list-style-type: none">1. Nach BetrVG nur bei mehr als 500 Mitarbeitern	<ol style="list-style-type: none">1. Durch das AktG zwingend vorgeschrieben
Haftung	<ol style="list-style-type: none">1. Nur Gesellschaftsvermögen	<ol style="list-style-type: none">1. Nur Gesellschaftsvermögen

2: Unterschiede GmbH und AG



Kriterien	GmbH	AG
Anteil	<ol style="list-style-type: none">1. Stammeinlage min. 100 €2. Teilbarkeit der Anteile3. Persönliche Bindung an den Anteil (notarielle Beurkundung bei Verkauf)	<ol style="list-style-type: none">1. Aktie2. Unteilbarkeit der Aktie3. Keine persönliche Bindung an den Anteil, Börsenhandel,
Nachschusspflicht	<ol style="list-style-type: none">1. Kann in Gesellschaftsvertrag vorgesehen werden	<ol style="list-style-type: none">1. Nicht möglich
GuV-Verteilung	<ol style="list-style-type: none">1. Im Gesellschaftervertrag festgelegt2. Oder nach Verhältnis der Anteile	<ol style="list-style-type: none">1. Gemäß der Aktiennennbeträge2. Regelung in der Satzung3. Verpflichtung zu Auffüllung einer gesetzlichen Rücklage (10% des Grundkapitals)



2: Mischform: KGaA

- Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)
 - Elemente aus KG und AG
 - Juristische Person
 - Zwei Typen von Gesellschaftern
 - Persönlich haftende Komplementäre
 - Kommanditaktionäre (beteiligt am in Aktien aufgeteilten Grundkapital)
 - Publizitätsvorschrift, Gründungsprozedere und Steuerbelastung wie bei einer AG



2: Mischform: KGaA

- Kommanditgesellschaft auf Aktien (Fortsetzung)
 - Organe
 - Komplementäre
 - Gleiche Funktion wie Vorstände bei AG
 - Nicht vom Aufsichtsrat bestimmt, sondern in ihrer Funktion „geboren“
 - Aufsichtsrat
 - Vertretung der Kommanditaktionäre
 - Überwachungs- und Vertretungsorgan der Kommanditaktionäre
 - Im Vergleich zur AG untergeordnete Bedeutung der KGaA



2: Mischform: KGaA (Beispiele)

- Viele Privatbanken in Deutschland wählen die KGaA als Rechtsform
 - Persönliche Haftung der Eigentümer wird aufrechterhalten (Seriosität und Tradition)
 - „Der seriöse Bankdirektor haftet immer noch persönlich für das Vermögen seiner Kunden“
 - Beispiele
 - Metzler seel. Sohn & Co. KGaA
 - Hauck & Aufhäuser KGaA



2: Mischform: GmbH & Co. KG

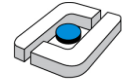
- Kommanditgesellschaft, deren Komplementär eine GmbH ist
- Erst Gründung der GmbH, danach die KG
- Beschränkte Haftung der Kommanditisten (Einlage)
- Unbeschränkte Haftung der Komplementär-GmbH
 - Dadurch auch nur Haftung in Höhe des GmbH Eigenkapitals
- Geschäftsführung und Vertretung durch Komplementär, d.h. durch die GmbH vertreten durch Geschäftsführer



2: Mischform: GmbH & Co. KG

- Gewinn und Verlust-Verteilung:
 - Regelung durch Gesellschaftervertrag
 - Gewinnverteilung muss wirtschaftlich angemessen sein
- Vorteile der GmbH & Co. KG
 - Haftungsrisiko für Gründer wird minimiert
 - Kapitalbeschaffung erleichtert (Aufnahme weitere Kommanditisten)
 - Nachfolgeregelung einfacher (GmbH kann nicht „sterben“)
 - Weniger Arbeitnehmer Mitbestimmung

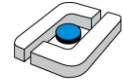
2: Mischform: GmbH & Co. KG



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Nachteile der GmbH & Co. KG
 - Erhöhter Buchführungsaufwand, da zwei Unternehmen
 - Kreditwürdigkeit ist eingeschränkt (Sicherheit nur das Stammkapital der GmbH und die Einlagen der Kommanditisten)
 - Geschäftsführervergütung der GmbH ist bei der KG keine Betriebsausgabe (Steuernachteil)

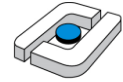
2: Mischform: GmbH & Co. KGaA



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Weitere Mischform
 - Kommanditgesellschaft auf Aktien, deren Komplementär eine GmbH ist
- Beispiele hierfür:
 - Fußballvereine (Hannover 96, Borussia Dortmund, Herta BSC und andere)
 - DAX-Unternehmen (Henkel, Merck, Fresenius Medical Care)
- Über 240 KGaA in Deutschland

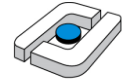
2: Mischform: Doppelgesellschaften



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Aufspaltung einer einheitlichen Unternehmung in zwei (oder mehr) rechtlich selbstständige Unternehmen die eine Einheiten bilden
- Keine eigenständige Rechtsform als solches
- Kein Beteiligungsverhältnis zwischen den Unternehmen
- Typische Aufteilung:
 - Betriebs- und Vertriebsgesellschaft
 - Besitz- und Betriebsgesellschaft

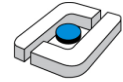
2: Eingetragene Genossenschaft (eG)



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Genossenschaft als Gesellschaft ohne geschlossene Mitgliederzahl
- Förderung von Erwerb oder Wirtschaft ihrer Mitglieder
- Weder Personen- noch Kapitalgesellschaft => Körperschaft
- Eigene juristische Person, wird durch Organe vertreten
- Zur Gründung
 - mindestens 7 Mitglieder notwendig
 - Kein Mindestkapital

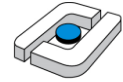
2: Eingetragene Genossenschaft (eG)



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Nur das Genossenschaftsvermögen haftet gegenüber Gläubigern
- Nachschusspflicht kann vorgesehen werden
- Organe
 - Vorstand (mindesten zwei Mitglieder)
 - Aufsichtsrat (vergleichbar AG, mindesten drei Mitglieder)
 - Generalversammlung (vergleichbar mit Hauptversammlung einer AG, jedoch zusätzlich Recht zur Wahl von Vorstand und Aufsichtsrat)

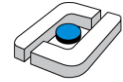
2: Eingetragene Genossenschaft (eG)



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Stimmrecht: Nicht nach Kapitaleinsatz, sondern pro Genosse eine Stimme
- Idee: Zusammenschluss von wirtschaftlich Schwachen zur Selbsthilfe
- Beispiele:
 - Volksbanken und Raiffeisenbanken
 - Einkaufsgemeinschaften/Vertriebsgemeinschaften
 - Wohnungsbaugemeinschaften (WGO)

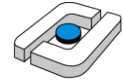
2: VV aG



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
- Urform der Versicherungsgesellschaft
- Privatrechtlicher Verein mit genossenschaftlichem Charakter
- Ziel ist die Versicherung der Mitglieder des Vereins
- Juristische Person
- Haftung nur in Höhe des Vereinsvermögens

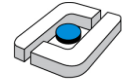
2: Stiftung



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Grundsätzliche Unterscheidung in
 - Förderstiftung (Tätigkeit dritter wird finanziell gefördert)
 - Operative Stiftung (zur Erfüllung des Stiftungszwecks werden selbst Projekte durchgeführt)
- Verschiedene Rechtsformen möglich
 - Privatrechtliche Stiftung (dienen der Gemeinnützigkeit)
 - Familienstiftung
 - Kirchliche Stiftung
 - Unternehmerische Stiftung

2: Stiftung



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

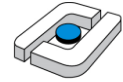
- Bei der Gründung überträgt der Stifter sein Vermögen an die Stiftung in einer Satzung wird der Zweck festgelegt
- Meistens bleibt das Stiftungsvermögen unangetastet
- Aus den Erträgen der Stiftung wird gefördert
- Unterliegt der staatlichen Stiftungsaufsicht



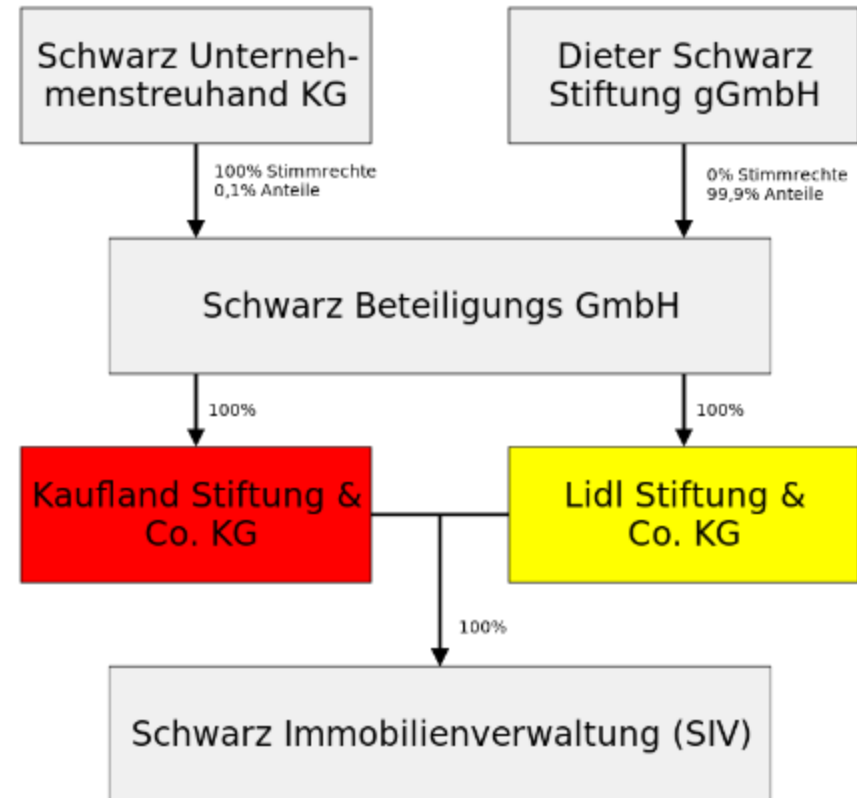
2: Unternehmens Stiftung

- Relativ Häufige Form von (ehemaligen Familienunternehmen) in Deutschland
- Erbrechtliche Vorteile
 - Unternehmen können so nicht übernommen werden (Keine Anteile im Besitz Einzelner die sie verkaufen könnten)
 - Es wird kein Unternehmen vererbt (bleibt in der Stiftung)
 - Hinterbleibende werden durch Erträge der Stiftung versorgt
- Oft als Doppelstiftungsmodell in Holding-Form
 - Familienstiftung
 - 90% der Stimmrechte und 10% der Erträge
 - Rechtfähige Gemeinnützige Stiftung
 - 10% der Stimmrechte und 90% der Erträge

2: Unternehmens Stiftung



- Beispiele für Unternehmen im Besitz einer Stiftung:
 - Lidl und Kaufland
 - Andere Unternehmen
 - Robert Bosch GmbH
 - Bertelsmann
 - ZF Friedrichshafen AG

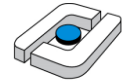




2. Arten von Märkten

- Verschiedene Einteilung von Märkten möglich
 - Qualitative Einteilung
 - Vollkommen (theoretisch) vs. unvollkommener Markt (real)
 - Nach Anzahl der Teilnehmer
 - Wichtig für Kartellrecht
 - Nach Nachfrageintensität
 - z.B. Massenmarkt/Zukunftsmarkt
 - Nach räumlicher Ausdehnung

2. Arten von Märkten



- Nach Anzahl der Teilnehmer (Modell Theorie nach von Stackenberg)

		Nachfrager		
		viele	Wenige	Einer
Anbieter	viele	Polypol	Nachfrageoligopol	Nachfragemonopol
	wenige	Angebotsoligopol	zweiseitiges Oligopol	beschränktes Nachfragemonopol
	einer	Angebotsmonopol	beschränktes Angebotsmonopol	zweiseitiges Monopol



2. Arten von Märkten

- Monopol
 - Nur ein Markttakteur
 - Kann Angebot oder Nachfrage alleine bestimmen
 - Kein Wettbewerb
- Oligopol
 - Wenige Anbieter
 - Wenig Wettbewerb
 - Duopol (spezialform des Oligopols)
 - Nur zwei Marktteilnehmer
 - Wenig Wettbewerb



2. Unternehmensverbindungen

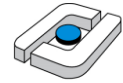
- Verschiedene Unternehmen schließen sich zusammen
„Von loser Kooperation bis zur Konzentration“
- Gründe für Zusammenschluss
 - Synergien
 - Unternehmenswachstum
 - Persönliche Motive
 - Unternehmenszielerreichung
 - Produktionsziele



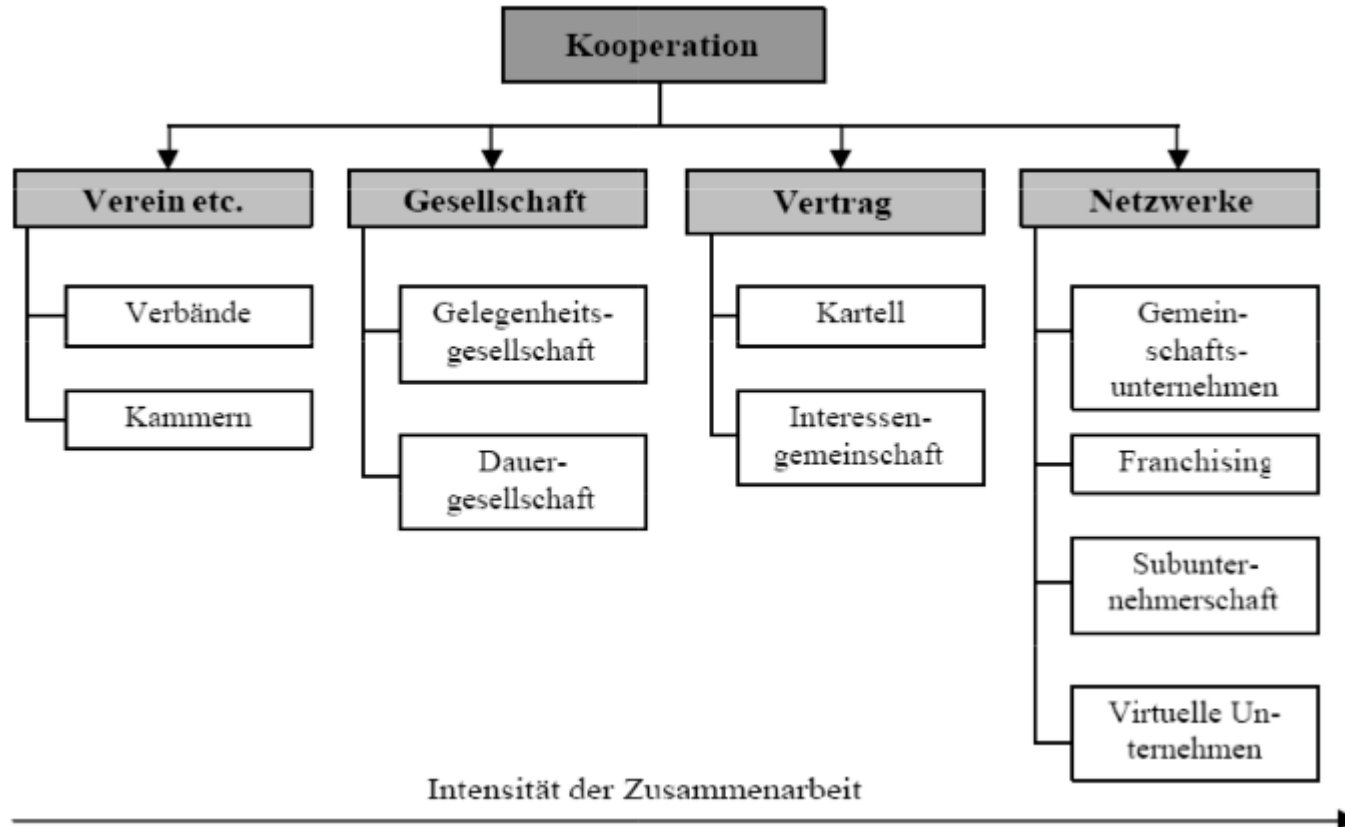
2. Unternehmensverbindungen

- Gründe für Zusammenschluss (Fortsetzung)
 - Forschungs- und Entwicklungsziele
 - Absatzziele
 - Steuerrechtliche Vorteile
 - Personalziele
- Arten von Unternehmensverbindungen
 - Interessengemeinschaft (z.B. Kammern, Verbände)
 - Arbeitsgemeinschaft (z.B. Konsortium)
 - Gemeinschaftsunternehmen

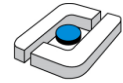
2. Kooperationsgrad von Unternehmen



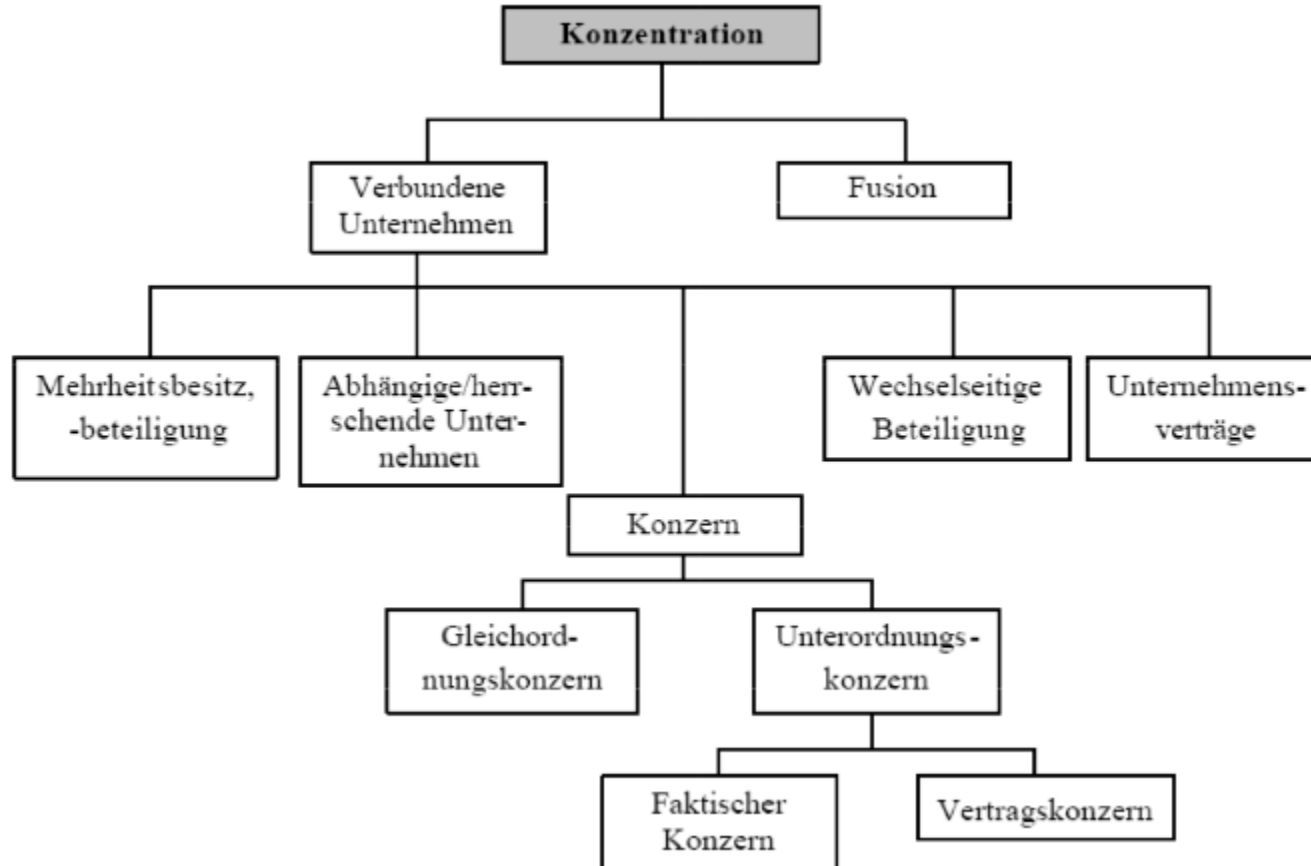
Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences



2. Konzentrationsformen von Unternehmen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

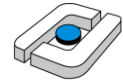




2. Kartellrecht

- Teil des Wirtschaftsrechts
- Bestimmt von EU- und Bundesrecht (aber auch Welt)
- Regelungen bezüglich wirtschaftlicher Kartelle zwischen Unternehmen und/oder sonstigen Marktakteuren
- Hauptbestandteile
 - Verbot bzw. Überprüfung von Kartellen
 - Verbot des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung
 - Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen

2. Verbot / Überprüfung von Kartellen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

„Vereinbarungen zwischen Unternehmen, Beschlüsse von Unternehmensvereinigungen und aufeinander abgestimmte Verhaltensweisen, die eine Verhinderung, Einschränkung oder Verfälschung des Wettbewerbs bezwecken oder bewirken, sind verboten.“ (§ 1 GWB)

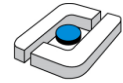
- Arten von Kartellen (Beispiele)
 - Preisabsprachen
 - Aufteilung von Märkten
 - Abstimmung von Produktion und Angebot



2. Beispiele für Kartelle

- Schienenkartell
 - Im Jahr 2011 aufgedeckt
 - Seid 1980er Jahre bestehend
 - Absprache der Preise und Regionen für Bahnschienen
 - Wesentliche Teilnehmer waren Voestalpine, Thyssen Krupp und Corus
 - Schaden allein für Deutsche Bahn ca. 500 Mio. Euro

2. Beispiele für Kartelle

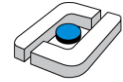


Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Bierkartell zwischen 2006 und 2008
 - Absprache von:
 - Preis und Preiserhöhung
- LKW Kartell



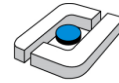
2. Verbot des Missbrauchs der marktbeherrschenden Stellung



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Bei bestehenden Marktteilnehmern wird das Angebots- und Nachfrageverhalten analysiert
- Ab ca. 40% Marktanteil spricht man von marktbeherrschender Stellung (aber auch andere Definitionen möglich)
 - Entwicklung der Marktanteile
 - Finanzkraft
 - Zugang zu Beschaffungs- und Absatzmärkten
 - Rechtliche oder reale Marktzutrittsbarrieren

2. Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Es soll eine Markbeherrschende Stellung eines neuentstehenden Unternehmens verhindert werden
- Gibt es nahezu in allen Industrienationen
- Besonderes Augenmerk auf Bereiche wie
 - Lebensmittel(einzelhandel)
 - Energieversorgung
 - Mineralölhandel
- Wichtiges Werkzeug zum Schutz und Erhalt des verbleibenden Wettbewerbes



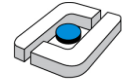
MITTWOCH, 29. NOVEMBER 2017

Insider

EU-Kommission verbietet wohl Niki-Übernahme durch Lufthansa

Die Übernahme der Air Berlin-Tochter Niki durch die Lufthansa droht einem Insider zufolge zu scheitern. "Die EU-Kommission neigt derzeit dazu, den Niki-Deal für die Lufthansa zu untersagen", sagte am Mittwoch eine Person, die mit der Situation vertraut ist.

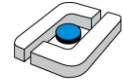
2. Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Prinzipiell sind Zusammenschlüsse positiv zu sehen
 - Auf Grund von neuer Unternehmensgröße ist es vielleicht möglich Produkte/Dienstleistungen günstiger anzubieten
 - Ressourcen können effizienter genutzt werden
 - Arbeitsplätze erhalten (bei von Konkurs bedrohten Unternehmen)
- Zusammenschluss wird sowohl vertikal als auch horizontal untersucht
- Kontrollschwelle meist Umsatzgebunden (D: 500 Mio. €)

2. Patente



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Was ist geistiges Eigentum (Intellectual Property)

=> Alle Rechte, die aus einer geistigen Schöpfung resultieren können

Urheberrecht

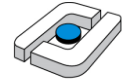
Gewerbliche
Schutzrechte



2. Urheberrecht

- Gegenstand:
 - Literatur
 - Kunstwerke
 - Software
 - => Schutz entsteht beim Schaffen des Werkes
- Schutzerwerb:
 - Automatisch mit der Schaffung bzw. Veröffentlichung des Werkes
- Schutzdauer bis zu 70 Jahre ab Tod des Urhebers

2. Gewerbliches Schutzrecht



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Gegenstand:

Technische
Schutzrechte

Markenrecht

Geschmacks-
muster

Gebrauchsmuster

Wort-, Bild-,
Hörmarke

Design, Formen

Patente

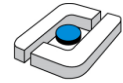




2. Gewerbliches Schutzrecht

- Schutzerwerb:
 - Durch Eintragung
 - Durch Registrierung bei den Patentämtern
 - => Nur wenn Prüfung erfolgreich bestanden
- Schutzdauer
 - 3 Jahre nach Erteilung fest
 - Jährlich verlängerbar bis zu 20 Jahre

2. Sonderfall: Gewerbliches Schutzrechte für Software

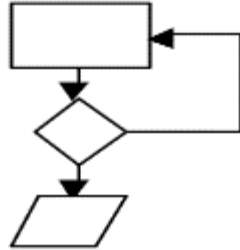


Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences



Quellcode des
Programms

Urheberrecht



Verfahren und
Algorithmen
des
Programms

Patent



Bezeichnung
und Logo des
Programms

Marke



Benutzer-
oberfläche und
Icons

**Geschmacks-
muster**



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Grundkriterien für die Erteilung eines Patents (oder anderem gewerblichem Schutzrecht)
 - Erfindung
 - Neuheit
 - Erfinderische Tätigkeit
 - Gewerbliche Anwendbarkeit
- Erfindung:
„Eine Erfindung ist eine Lösung eines technischen Problems mit technischen Mitteln“
- Beispiele:
 - Analyseverfahren, Elektrische Schaltung, Substanzen mit spezifischer therapeutischer Wirkung



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Neuheit:
„Eine Erfindung gilt als neu, wenn sie nicht zum Stand der Technik gehört.“
- Stand der Technik ist alles was vor dem Anmeldetag der Öffentlichkeit ...
 - ... durch schriftliche oder mündliche Beschreibung ...
 - ... durch Benutzung ...
 - ... oder anders Bekannt gemacht worden ist.



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Keine Neuheit liegt mehr vor und ist somit nicht mehr Patentierbar, wenn die Erfindung:
 - Bei einem Vortrag vorgestellt wird
 - Auf einer Messe gezeigt wird
 - In eine Abschlussarbeit veröffentlicht wird
 - In einer Fachzeitschrift veröffentlicht wird
 - In einem Produkt verwirklicht wird
 - Bereits Patentiert ist



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Erfinderische Tätigkeit

„Erfinderische Tätigkeit liegt erst dann vor, wenn das Ergebnis nicht für einen Fachmann naheliegend ist.“





2. Gewerbliches Schutzrecht

- Erfinderische Tätigkeit liegt vor, wenn:
 - Bekannte Arbeitsverfahren oder Mittel werden für einen anderen Zweck mit neuer, überraschender Funktion verwenden:
 - Z.B. Viagra
- Keine erfinderische Tätigkeit liegt vor, wenn:
 - Lediglich Unterscheidung anhand der Verwendung bekannter Äquivalente
 - Z.B. Ersetzen eines Nagels bei einer Knochenschiene durch eine Schraube



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Gewerbliche Anwendbarkeit

„Gewerbliche Anwendbarkeit ist gegeben sobald das Produkt auf irgendeiner Art und Weise (auch Landwirtschaft) hergestellt werden kann.“

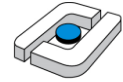
- Ausnahme und dadurch nicht patentierbar:
 - Verfahren zur chirurgischen Behandlung
 - Verfahren zur therapeutischen Behandlung



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Nicht patentierbar sind auch:
 - Entdeckungen
 - Wissenschaftliche Theorien
 - Mathematische Methoden
 - Pläne, Regelungen, Verfahren und Methoden für
 - Spiele
 - Geschäftliche Tätigkeiten
 - Gedankliche Tätigkeiten
 - Tier- und Pflanzenarten

2. Gewerbliches Schutzrecht



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

- Unterschied zwischen Entdeckung und Erfindung
 - Der Ultraschall ist eine Entdeckung (in der Natur vorhanden)
 - Die Anwendung des Ultraschalls zur Werkstoffprüfung ist eine Erfindung



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Wirkung von Patenten
 - Das Recht Dritte von der unautorisierten, gewerblichen Nutzung seiner Erfindung auszuschließen
 - Dies ist begrenzt durch
 - Schutzzumfang (wie viel)
 - Land
 - Alle Länder müssen einzeln beantragt werden
 - EU-Patent soll zumindest EU-weit gelten
 - Die Dauer
 - Anfangsgültigkeit + Verlängerungen



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Wirkung von Patenten (Fortsetzung)
 - Lizenzeinnahmen
 - Schutz gegen Nachahmung
 - Verbieten
 - Zwingen zum „Design Around“ (Nachteile für den Wettbewerber => Mehr Aufwand)
 - Reputation (Anzahl angemeldeter Patente als Messgröße für Innovationsstärke)



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Vorteile von Patenten
 - Weitreichender Schutz
 - Vereinfacht die Kapitalbeschaffung
 - Lizenzvergabe als Einnahmequelle
 - z.B. Microsoft zwischen 5 \$ und 10 \$ pro verkauften Android gerät;
ca. 500 Mio. \$ pro Jahr
 - Instrument um Wettbewerber auszubremsen
 - Monopolstellung in dem Bereich des Patentes
 - Stellt den Stand der Technik der Allgemeinheit zur Verfügung



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Nachteile von Patenten
 - Veröffentlichung (nach 18 Monaten)
 - Hohe Kosten
 - In einigen Fällen ist eine Patentverletzung kaum nachweisbar
 - Schutzrecht ist nur dann etwas wert, wenn man es auch durchsetzen kann (Gerichtskosten etc.)



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Widerspruch als Arbeitnehmer
 - Arbeitsrecht vs. Patentrecht
 - Arbeitsrecht
 - Ergebnis der Arbeit gebührt dem Arbeitgeber
 - Patentrecht
 - Erfindung steht ausschließlich dem Erfinder zu
- => Lösung durch das Arbeitnehmererfindergesetz
- Arbeitnehmer muss Erfindungen melden und Übertragen
 - Arbeitgeber muss den Arbeitnehmer entschädigen



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Ablauf eines Patentantrags
 - Einreichung des Patentantrags beim Patentamt
 - Antrag auf Erteilung
 - Beschreibung der Erfindung
 - Erfinderbenennung
 - Patentansprüche
 - Ggfs. Zeichnungen
 - Zusammenfassung
 - Danach erfolgt eine Prüfung des Stand der Technik
 - Prüfungsverfahren



2. Gewerbliches Schutzrecht

- Ablauf eines Patentantrags (Fortsetzung)
 - Erteilung des Patents (oder Ablehnung)
 - Publikation des Patents
- Kosten eines Patentantrags:
 - Ca. 500 € für Anmeldung, Recherche und Prüfung
 - Erste drei Jahre Schutz inklusive
 - Ab dem dritten Jahr steigende Gebühren (70 € bis zu 1940 € für das 20. Jahr)
 - Insgesamt 13.170 € für 20 Jahre (*hier nur in Deutschland*)



Modul 3.1

RECHNUNGSWESEN UND KOSTENRECHNUNG